

Kabbeleien

Bode-Museum: Mozarts „Falsche Gärtnerin“

Dunkelheit im großen Kuppelsaal des Bode-Museums. Flackernd beginnt eine Videoprojektion, lässt Grün auf den Statuen wachsen. Die Vorgeschichte von Mozarts Oper „Die falsche Gärtnerin“ wird hier erzählt. Wie konnte Graf Belfiore (Yury Rostovsky) verdächtigt werden, die Marchese Violante (Jelena Bankovic) umgebracht zu haben? So beginnt dieser Abend, der dann in der Basilika fortgeführt wird. Umgeben von Kunst der italienischen Renaissance wurde ein schmaler Grünstreifen gebaut. Um die an einen Laufsteg erinnernde Bühne platziert sich das Publikum. Das Orchester, geleitet von Christoph Hagel, fängt mit dem Vorspiel an. Leider werden viele musikalische Details vom hohen Raum einfach verschluckt – was vom laut knarrenden Stuhl des Dirigenten leider nicht gesagt werden kann.

Die Oper war ein Auftrag für den Münchner Fasching

Es ist bereits das fünfte Mal, dass Dirigent und Regisseur Hagel das Bode-Museum bespielt. „Figaros Hochzeit“ und „Così fan tutte“ wurden hier schon aufgeführt. Am bekanntesten aber dürfte er mit seiner „Zauberflöte“ im damals noch nicht fertig gestellten U-Bahnhof Bundestag geworden sein – die Schlange war ein vorbereitender Zug.

Während zuvor mit Video und Klängen experimentiert wurde, inszeniert er die Oper selbst ziemlich unspektakulär. Die Geschichte um die Marchese Violante, ein mit 18 Jahren komponiertes Werk Mozarts, wird ohne Umschweife herunterzählt. Von dreieinhalb Stunden auf knapp zwei Stunden heruntergekürzt, unterhält die Produktion unbeschwert. Rezitative hat man sich gespart, stattdessen gibt es kurze, leicht gestelzte Dialoge auf Deutsch. Die Darsteller üben sich derweil in schönen Posen und klamaukigen Kabbeleien. Warum auch nicht? Sehr viel mehr gibt diese frühe Oper Mozarts wohl auch nicht her. Erfreulich der klare Sopran von Jelena Bankovic in der Rolle der Marchesa und der wohlklingende Bariton des Denis Milo als der Gärtner Nardo. Die Sprecherolle des Antonio übernimmt Elias Liermann. Überraschende Spannung entsteht erst, als in der Nachtszene das Licht ausfällt. Das Orchester pausiert, die Darsteller verharren in ihren Posen. Ein kurzer lebendiger Moment in einer sonst buchstäblich allzu museal wirkenden Produktion.

MATTHIAS KREIENBRINK

— Wieder 26.-28.2. und 4.-6.3.

Nur zu Besuch

Das Frauenmuseum ist seit jeher heimatlos. Jetzt gibt es eine neue Ausstellung in Reinickendorf

VON MARIA FIEDLER

Der Satz hat Rachel Kohn geärgert. Er ärgert sie immer noch. Drei Jahre ist es nun her, dass der berühmte Maler und Bildhauer Georg Baselitz in einem Interview sagte, Frauen könnten nicht so gut malen. Auch später rückte er von der Behauptung nicht ab – es sei schließlich ein Fakt. „Dass das allen Ernstes jemand öffentlich behauptet.“ Die 62-Jährige schüttelt den Kopf, ihre rotbraunen Locken fliegen. „Unfassbar.“

Kohn steht am Montagmorgen in der lichtdurchfluteten Galerieetage des Museums Reinickendorf, um sie herum Gemälde, Skulpturen und Installationen – ausschließlich Künstlerinnen stellen hier aus. Noch ist vieles in Luftpolsterfolie verpackt, die Bilder stehen auf dem Boden. Am gestrigen Donnerstag startete die Ausstellung, in der das Frauenmuseum Berlin, in dessen Vorstand Kohn ist, gemeinsam mit dem Museum Reinickendorf Werke lokaler Künstlerinnen zeigt.

Das sei jedoch keine Nische, betont Kohn. „Unser Kriterium ist nicht, dass die Arbeiten von Frauen sind, sondern dass sie eine hohe Qualität haben.“ Die Schau in Reinickendorf ist der fünfte Teil der Ausstellungsreihe „Heim Spiel“, die Künstlerinnen des jeweiligen Bezirks vorstellt. Auch in Mitte, Tempelhof-Schöneberg und Charlottenburg war man seit 2012 schon zu Gast. Der Verein, der seit Anfang der Neunziger aktiv ist, hatte nie eigene Räume. Lange Zeit waren die Frauen überwiegend in Charlottenburg und Wilmsdorf tätig. „Heim Spiel“ habe das Frauenmuseum berlinweit bekannter gemacht, sagt Kohn.

Dabei bezieht sich der Veranstaltungstitel aber nicht nur auf das Heimspiel im herkömmlichen Sinne. „Uns interessiert die Vielfalt des Themas, im positiven wie im negativen Sinne. Heim, Heimat, Heimatlosigkeit, Heimlichkeit, Heimarbeit...“ Kohn geht durch die Ausstellungsräume und deutet auf das Bild der Künstlerin Beate Hoffmeister. Auf den ersten Blick scheint die Collage nicht mehr zu sein als ein Netz von Linien. Erst beim Näherkommen sieht man, dass die Streifen aus alten Telefonbüchern ausgeschnitten wurden. Es geht darum, Verbindung herzustellen, auch eine zwischenmenschliche Beziehung als Heimat zu verstehen. Zugleich spielt das Werk auf die Smartphones der Flüchtlinge an, die ihnen als Verbindung in die Heimat dienen.

Für die Ausstellung gab es insgesamt 50 Bewerberinnen. Zehn wurden ausgewählt. In der Jury saßen neben Kohn auch Cornelia Gerner, die Leiterin des Museums Reinickendorf, die Kunstwis-



Berg Heil! Christiana Wirthwein-Vorbmäumen sieht in ihrem Acrylmalerei Heimat auch in höheren Regionen. Abbildung: Frauenmuseum

senschaftlerin Marion Thielebein und der Künstler Harald Karow.

Beim Rundgang durch die noch unfertige Ausstellung deutet Kohn auf drei Bilder, die auf einer Bank darauf warten, aufgehängt zu werden. Es sind Werke von Heike Ruschmeyer, die neben der Fotografin Sarah Strassmann die bekannteste Künstlerin der Ausstellung ist.

Ruschmeyer beschäftigt sich mit erweiterter Suiziden, bei denen ein Elternteil erst sich und dann die Familie tötet. Sie liest Gerichtsakten und hält die Taten in schwarz-weißer Ölfarbe fest. „Eine sehr intensive künstlerische Arbeit“, bemerkt Kohn.

Einen Raum weiter liegt eine aus Strohhalmen bestehende Skulptur der Künstlerin Gudrun Fischer-Bomert, die von hinten mit LED beleuchtet wird. Erst aus der Ferne ist zu erkennen, dass die Halme ein Haus ergeben. Bei einem anderen Werk Fischer-Bomerts formen schwarze Strohhalme das Gerüst zeltartiger Häuser.

Nomadentum, Heimatlosigkeit – diese Motive spiegeln sich nicht nur in den Arbeiten einiger „Heim Spiel“-Künstlerinnen wider. Sie sind auch bestimmend für den Verein, der mit seinen Ausstellungen immer nur zu Gast ist. Doch die Frauen wollen das so.

Ein paar Wochen zuvor, Neujahrsempfang des Frauenmuseums in Schöneberg. Der Verein trifft sich im Atelier eines Mitglieds, es gibt selbst gemachte Häppchen. Arbeiten der Frauen sind hier ausgestellt, auch ein Werk von Kohn ist darunter: ein Haus aus Keramik, in dem überdimensional große Stühle stehen. Kohn und ihre Vorstandskollegin Julie August stimmen die Mitglieder auf 2016 ein, es geht auch um die Raumsituation. „Es gefällt uns, dass wir ein heimatloser Verein sind“, sagt August in ihrer Ansprache. „Es ist interessanter, sich auf verschiedene Orte einzulassen.“

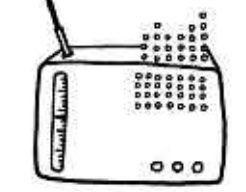
Doch es klingt auch Frustration durch an diesem Abend – vor allem, was die Finanzen betrifft. Bei der neuen Ausstellung in Reinickendorf habe sich kein Sponsor für den von Julie August gestalteten Katalog finden wollen, am Ende

schoffen die Kommunalen Galerien Geld dazu. Anders als das Verborgene Museum, die Inselgalerie oder das Künstlerinnennetzwerk Gedok in Berlin wird das Frauenmuseum nicht institutionell gefördert. Die Senatskulturverwaltung begründet das damit, dass der Verein eben ohne festen Ort und feste Sammlung arbeite.

Kohn betont aber, wie wichtig Initiativen wie das Frauenmuseum sind. Doch immer stellten Galerien weniger Werke von Frauen als von Männern aus, noch immer verdienten selbst Top-Künstlerinnen weniger als ihre männlichen Konterparts. „Ich kenne es von mir selbst: Knallharten Verhandlungen gehe ich aus dem Weg“, sagt Kohn. Da hilft es, wenn sich Frauen vernetzen und ihre Werke präsentieren. „Aber es gibt auch Künstlerinnen, die fürchten, es würde sie in eine Ecke stellen, in einem Künstlerinnenverband auszustellen.“ Dabei seien bei den Männern gerade die Seilschaften eine gute Basis, um voranzukommen.

— Galerieetage im Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin, bis 29.5., Mo-Fr, So 9-17 Uhr

SOUNDCHECK

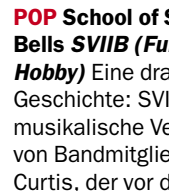


CD-NEUERSCHEINUNGEN

Jeden Freitag zwischen 21 und 23 Uhr reden vier Popkritiker auf **radioeins** über ihre CDs der Woche. Diesmal:



POP Choir Of Young Believers *Grasque (Ghostly International)* In diesen harschen Zeiten verlangt das Publikum offenbar nach einem Bad in fatalistisch-eskapistischen Traumlandschaften. Dream-Pop ist der Klang der Stunde. Doch Jannis Noya Makrigiannis, Kopf von Choir Of Young Believers, scheint nach einem Burn-out noch nicht ganz fit. „Grasque“ vermag auf Dauer nicht zu fesseln. *Andreas Müller, Moderator*



POP School of Seven Bells *SVIIB (Full Time Hobby)* Eine dramatische Geschichte: SVIIB ist das musikalische Vermächtnis von Bandmitglied Benji Curtis, der vor drei Jahren an Leukämie starb. Sängerin (und Ex-Geliebte) Alley Deheza stellte die meist lebenslustige, powerpopartige Platte ohne ihn fertig. Aber: Drama allein macht noch kein Meisterwerk. *Martin Böttcher, Musikjournalist*



POP Santigold *99 c (Warner)* Die Rapperin für den denkenden Menschen ist wieder da, Santigold aus Philadelphia. „99 c“ heißt ihr neues, drittes Album. Ein kluges Werk, das sich kritisch mit unserer heutigen Zeit auseinandersetzt. Vom Kapitalismus bis zur Selfie-Kultur bleibt kaum etwas unerwähnt. Löblich. Aber auch guter Pop? *Tobias Rapp, Spiegel*



POP Kanye West *Life of Pablo (Stream via Tidal)* Vor Veröffentlichung seines siebten Albums wirkte Kanye West wie ein Größenwahnsinniger, der vollends den Bezug zur Realität verloren hatte. Das spiegelt sich auch auf „The Life of Pablo“ wider, in den Texten ebenso wie in den Soundelementen der inkohärenten, im Zusammenspiel ihrer Bausteine aber immer wieder großartigen Tracks, mit denen West der Black Music – Stichwort Gospel-Hip-Hop – abermals neue Klangräume erschließt. *Jörg Wunder, Tagesspiegel*

Schaufenster Berlin

RG ROOM & GARDEN 12 Jahre
Gartenmöbel Trends 2016
Room & Garden GmbH | Fidicinstr. 40 | 10965 Berlin
Eingang: Am Tempelhofer Berg 8 | Mo-Fr 11-19
Sa 11-17 | 030-74 073 800 | www.room-garden.de

Jetzt kommt die Zeit zum Renovieren
Die große Frühlingsaktion
20% Rabatt
auf alle **VORWERK** Produkte
und auch andere hochwertige Teppichböden wie Balsan · Dura · Enia · Girlool
Teppichboden · PVC · Laminat · Parkett
Schramm Teppichbodenmarkt
13403 Berlin-Reinickendorf
Ollenhauerstr. 21-22
direkt gegenüber **KAUFLAND**
Telefon (030) 412 57 73
U-Bhf. Kurt-Schumacher-Platz
www.teppichboden-preisvorteil.de

TeppichwaschCenter Süd
Herwarthstr. 1, 12207 Berlin
Tel.: 030 76 80 49 62 & 0178 980 2077
Neuer Glanz für edles Knüpfwerk!
UNSER SERVICE FÜR SIE:
Professionelle Teppich-Handwäsche
Spezielle Seidenglanzwäsche
Entfernung der Flecken- und Verfärbungen
Optionale Rückfettungs-Imprägnierung
Nachknüpfung der Löcher mit Original-Material
Beseitigung von Motten- und Milbenschäden
Frischen und Kanten Reparatur
Schonende Biowäsche
+25% WINTERRABATT
Kostenloser HoL- und Bringservice bis 100 km!
„Glück für Teppichliebhaber!“

Ein Stück Berlin
Neues Mode Label aus Berlin
Mehringdamm 47 | 10961 Berlin | www.einstueckberlin.de

Gut gekleidet bei jedem Anlass mit Franz von Brandt
Maßhemd ab 59€*
Wir beraten Sie individuell und typ-betont - auch außerhalb der gewöhnlichen Ladenöffnungszeiten. Maßgefertigte Kleidung passt sich perfekt an Sie an und unterstützt somit ein souveränes und erfolgssicheres Auftreten.
FRANZ VON BRANDT maßanfertigung
Franz von Brandt · Hohensollernsdamm 201 · 10717 Berlin · www.franzvonbrandt.de · atelier@franzvonbrandt.de
Terminvereinbarung mit Kira Brandt unter: 030 346 489 97 oder 0172 579 17 66
*Stoffkategorie 2, statt 120€. Auch als Gutscheine erhältlich.

70 Teppichklinik Berlin
by Carpet House Rose UG Inh. Harald Rose
Sie sind enttäuscht?
Wir machen es gut!
Unsere Dienstleistungen für Ihren Teppich:
• Fachmännische Restauration jeglicher Art
• Professionelle Biohandwäsche und Befreiung von Schmutzflecken
• Rückfetten und Imprägnieren
• Kostenloser Abhol- und Bringservice, begrenzt auf 70 km
• Reparieren von Fransen und Kanten
Warenbestände aus Insolvenzmassen bis zu 70% reduziert. Seriöser Ankauf.
50€ Gutschein ab 7m²
gültig vom 26.02. bis 03.03.2016 (pro Person nur ein Gutschein)
Teltowerdamm 241 · 14167 Berlin · Tel. 20 29 17 24 · Mobil: 0170-464 02 25
Mo.-Fr. 10-19 Uhr · Sa. 11-18 Uhr
www.teppichklinik-berlin.de
Die ersten 10 Anrufer täglich erhalten 10% Rabatt auf die volle Summe

MAGAZZINO WOMEN.MEN.
% Winter.Schluss.Verkauf. %
Woolrich
Canada Goose
Parajumpers
Cinco
Cambio
Closed
Drykorn
Strellson
Tagliatore
Allude
Connemara
John Smedley
IQ Berlin
G-Lab
Harris Wharf London
PREIS-REDUZIERUNG bis zu 50%
CAFÉ Bäckerei Köse Ibrahim Köse
Schivelbeiner Str. 25 · 10439 Berlin
Tel.: 030/63 966 219-0176/210 99 441
Erste Wahl.
Ihr Angebot im Schaufenster
Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag.
Anzeigenschluss Dienstag,
Donnerstag, 10 Uhr und Freitag, 15 Uhr
Tel.: (030) 290 21-570,
Fax: (030) 290 21-577
TAGESSPIEGEL
Outfit & Interior August Spangenberg e.K.
Güntzelstr. 21 · Berlin-Wilmersdorf · Tel. 030 873 99 46
Öffnung: Mo-Mi 10-18.30 · Do-Fr 10-20 · Sa 9.30-18 Uhr
www.magazzino.de · U9 Güntzelstr. · U3 Hohenzollernpl.

Leser werben Leser
Leser werben Leser
TAGESSPIEGEL
www.tagesspiegel.de/leser-werben-leser
Telefon (030) 290 21-500